



JES in Wanne-Eickel

Gedenkkranz von JES Wanne-Eickel

Sechzehn Monate JES in Wanne

Ich habe mir eingestanden, dass ich niemals freiwillig auf den Konsum, besonders von Opiaten, verzichten werde. Auch gegenüber meiner Familie und all' meinen Kontakten steh' ich zu meiner Überzeugung. Leider werde ich in Deutschland noch immer kriminalisiert und unsere Regierung hält diese Kriminalisierung mit einer nicht zu übertreffenden Doppelmoral und Ignoranz aufrecht. Warum soll ich gegen was ankämpfen, das mir gut tut und mich endlich zu Ruhe kommen lässt?

Zum Glück habe ich JES, zu einem Zeitpunkt kennengelernt, als ich den Drang verspürte, endlich aktiv etwas gegen die lokale aber auch bundesweit, völlig inakzeptable Drogenpolitik zu tun. Ich kann mich noch erinnern, als wäre es gestern gewesen, als ich mir das Telefon schnappte und erst mal 'ner netten, jungen Frau der „Krisenhilfe Bochum“ von meinem Wunsch, mich aktiv an der Arbeit einer niedrigschwelligen Drogenselbsthilfe zu beteiligen, berichtete. Von dort vermittelte man mich über die

Drogenberatung Recklinghausen zu Christa von der Aidsinitiative Bonn. Sie gab mir die Rufnummer von Mathias dem Verantwortlichen von JES in NRW. Nach einem ausführlichen Gespräch war für mich klar, dass JES genau das war, wonach ich suchte

In den letzten 16 Monaten habe ich schnell bemerken müssen, dass von heute auf morgen, drogenpolitisch, nichts zu verändern ist. Doch der Zuspruch von anderen JES'lern, die vielen tollen Rückmeldungen von den Leuten auf der Szene, unserem empathischen und uns unterstützenden Doc und der örtlichen Bewährungshilfe haben mir und auch einige anderen Wanner JES'lern enormen Antrieb verliehen.

Die Arbeit bei JES Wanne und der Kontakt mit vielen anderen MitstreiterInnen im JES-Bundesverband hat dazu beigetragen, dass ich im Gegensatz zu den letzten 30 Jahren bedeutend selbstbewusster auftreten kann. Ich weiß, dass ich Fähigkeiten und Power habe um für meine eigenen Interessen und die Bedürfnisse anderer Drogenkonsumenten zu kämpfen. Meine Zwischen-

bilanz macht deutlich, dass die Gründung und die Arbeit für JES Wanne maßgeblich zur Verbesserung meiner und unserer Lebensqualität beigetragen hat.

Anfangs war es schwierig UnterstützerInnen für JES auf der Szene zu finden. Dies änderte sich allerdings am 21.07. 2010, dem Gedenktag für verstorbene Drogenabhängige. Mehr als 20 Personen ließen sich motivieren JES Wanne bei der Betreuung des Infostandes zu unterstützen. Wir sammelten Geld für einen Kranz mit Rosen, verteilten Flyer und hängten JES-Plakate auf. Der Gedenktag, bei dem wir Shirts mit dem aufgedruckten Motto des Gedenktages, „Heroin für alle die es brauchen“ trugen, entwickelte sich zu einem besonderen Event.

Im Vorfeld des Gedenktages galt es Geld für einen Kranz zu sammeln (Junkies sammeln Geld, ihr könnt euch vorstellen was das für ein Akt war). Die Erlaubnis für die Nutzung öffentlicher Fläche musste beantragt werden. Es galt Flyer zu drucken, Tische und Tafeln für die JES-Poster zu organisieren und Kontakt zur Lokalredaktion



JES-Gruppe Wanne

der WAZ sowie zu Kommunalpolitikern aufzunehmen. Ein ganzseitiger Bericht über unsere Aktion zum Gedenktag am 21.07 inklusiv Photo war die Mühe wert. Wir verteilten an diesem Tag nicht nur die 180 Flyer zum Thema „Heroin für alle die es brauchen“, Kondome und rote Schleifen, 150 Rosen, sondern konnten den Gedenktag nutzen um Kontakte zu unseren Anwohnern herzustellen. (Leider war es der hiesigen AIDS-Hilfe nicht möglich mir die Kondome für den Gedenktag unentgeltlich zur Verfügung zu stellen)

Wir waren sehr überrascht, dass bis auf einen Opi, der mir die Flyer aus meinen Händen reißen wollte, die Menschen gar nicht so verbittert und intolerant waren, wie wir es zuvor befürchtet hatten. Der Hammer war aber, als am 21.07 tatsächlich viele Drogengebraucher der hiesigen Szene, wie zugesagt, voller Tatendrang pünktlich zur Stelle waren, um den Gedenktag zu bewältigen. Ab diesem Tag war endgültig klar, dass wir hier mit JES Wanne-Eickel was bewegen werden.

Das JES-Neueinsteigerseminar sowie meine Teilnahme am JES-Westschienetreffen haben mich dann darin bestärkt, dass ich mit JES genau das richtige Netzwerk gefunden habe. Ich bin mir sicher, dass wir

von JES Wanne mit der Unterstützung der vielen tollen Leute des bundesweiten JES-Netzwerks erheblich mehr Einfluss auf die örtliche Drogenpolitik nehmen können.

Nun, etwa 16 Monate nach der Gründung von JES Wanne-Eickel, haben wir viele Unterstützer gefunden, wie z. B. einen substituierenden Arzt, die Bewährungshilfe, dem Kollegen der die PSB hier leistet. Die Unterstützung und Wertschätzung dieser seriösen und einflussreichen Personen und Institutionen beweist, dass wir genau auf dem richtigen Weg sind.

Im November 2010 wurde ich im Rahmen der Mitgliederversammlung von JES NRW e.V. überraschend zum Vorstand gewählt. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe. Die Umwandlung von JES Wanne in einen „eingetragenen Verein“, sowie die Einrichtung eines Kontaktladens sind die zentralen Ziele unserer noch jungen JES-Gruppe hier in Wanne Eickel. ●

„Some people never go crazy,
what truly horrible lives they
must lead“

Charles Bukowski

G.T., JES Wanne-Eickel

Auch das ist Wanne!

Ein subjektiver Situationsbericht

In Wanne gibt es weit mehr als 300 Substituierte. Die Stadt und das Hilfesystem scheinen mit diesen Größenordnungen vollkommen überfordert zu sein. Die Leute dürfen nicht einmal auf 'nen Kaffee in die Drobs. Einen Kontaktladen, in dem man sich nicht nur dem täglichen Speißbrutenlauf für einige Stunden entziehen kann, sondern bei Bedarf etwas essen und trinken kann, kostenlos saubere Spritze oder Kondome bekommt, sucht man hier vergebens. Es gibt's zwar einen „Spritzenautomat“, der aber, u.a. von Faschos regelmäßig zerstört wird.

Es fehlt an einem Angebot wo man sich, gerade im Winter, auch mal bei 'ner heißen Tasse Tee oder Kaffee, einfach mal den Frust von der Seele quatschen kann. Ein Angebot in dem man schwellenlos Hilfestellung bei Problemen findet und das jedem Junkie oder Substituierten Menschenwürde entgegenbringt.

Es gibt keinen Drogenkonsumraum, die einzige Notapotheke in ganz Herne ist viele Kilometer entfernt. So kommt es vor, dass sich insbesondere die noch sehr jungen russischen User, eine Spritze mit 5 oder mehr Leuten teilen.

Viele Drogenkonsumenten, die aus der immer größer werdenden Adaptions-einrichtung ausscheiden, lassen sich hier in Wanne nieder. Viele dieser Menschen kehren in den Kreislauf aus Beschaffung und Konsum zurück. Es geschieht aber nichts um das alltägliche Leid dieser Menschen zu lindern. Hier scheint das monetäre Interesse größer zu sein als ethische Prinzipien.